

Grafisches
Arbeitsmarkt
Informationssystem

Bezirksprofile **2014**

Arbeitsmarktprofil
304 Baden
(inkl. Berndorf-St. Veit)



ARBEITSMARKTPROFIL 2014

Baden (inkl. Berndorf-St. Veit)
--

Inhalt

Zur Charakteristik des Arbeitsmarktbezirkes	2
Bevölkerungsstruktur und -entwicklung.....	3
Wirtschafts- und Wohlstandsniveau	5
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit	9
Stellenangebot und Lehrstellenmarkt	10
Kinderbetreuungseinrichtungen	10
Bildung und Bildungsinfrastruktur.....	11
Regionale Fördermaßnahmen.....	13
Glossar und Quellenangaben.....	14

ARBEITSMARKTPROFIL 2014

Baden (inkl. Berndorf-St. Veit)

Positive Bevölkerungsentwicklung, steigende Beschäftigtenzahl, überdurchschnittlich hohe Arbeitslosenquote

	Baden (inkl. Berndorf-St. Veit)	Nieder-österreich	Österreich
Einwohner/innen am 1.1.2014 (Statistik des Bevölkerungsstandes)	140.078	1.628.425	8.507.786
davon Frauen	71.825	829.626	4.352.447
davon Männer	68.253	798.799	4.155.339
Veränderung der Einwohnerzahl 2002-2014	10,7%	5,2%	5,5%
Arbeitslosenquote 2014 - insgesamt	9,6%	8,4%	8,4%
Frauen	8,7%	8,0%	7,6%
Männer	10,4%	8,8%	9,0%
Katasterfläche (KF) in km ²	754	19.223	83.879
Anteil des Dauersiedlungsraums (DSR)* an der KF	52,5%	60,6%	38,9%
Einwohner/innen pro km ² KF	186	85	101
Einwohner/innen pro km ² DSR	354	140	261

*Dauersiedlungsraum: Katasterfläche ohne Wald, Almen, Gewässer und Ödland

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Zur Charakteristik des Arbeitsmarktbezirkes

Der Arbeitsmarktbezirk Baden (inkl. Berndorf-St.Veit) entspricht dem politischen Bezirk Baden und besteht aus 30 Gemeinden, darunter fünf Städte (Bad Vöslau, Baden, Berndorf, Ebreichsdorf und Traiskirchen). Der westliche Teil dieses Bezirkes wird vom hügeligen Wienerwald und vom Verlauf der Triesting geprägt, der Osten vom flachen Wiener Becken.

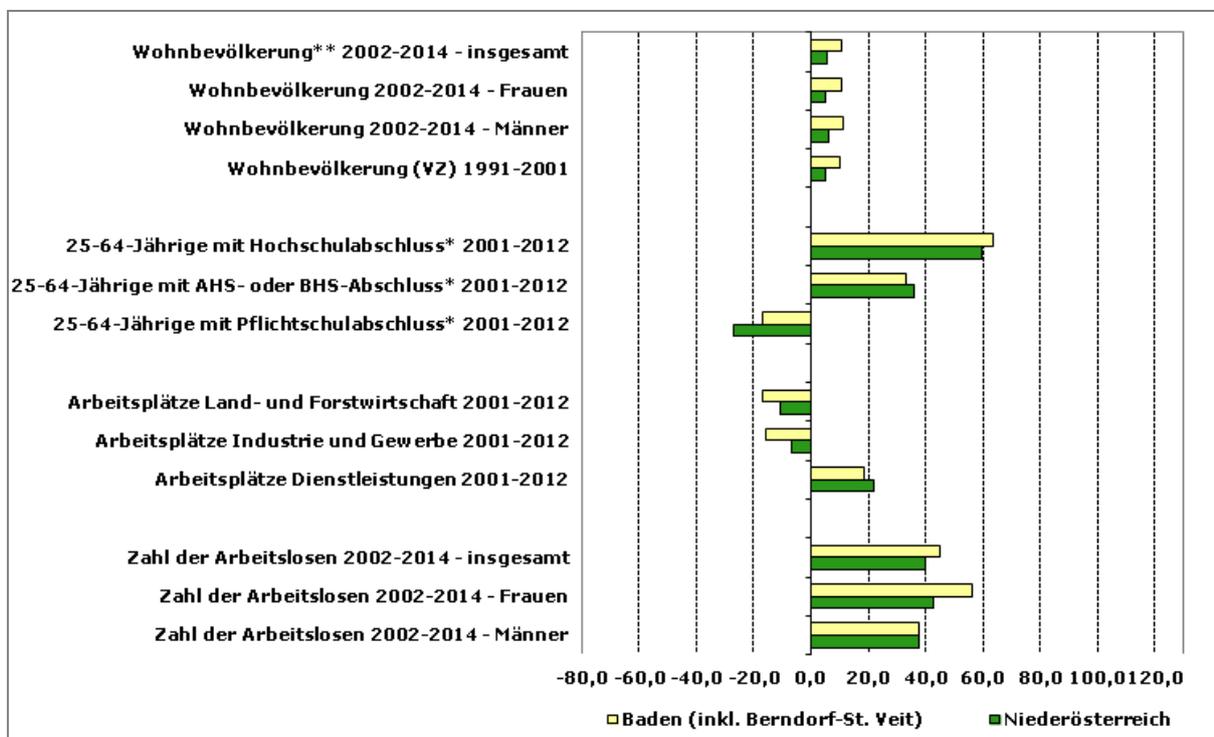
Bevorzugte Siedlungs- und Arbeitszentren des zentral im Süden Wiens gelegenen Bezirkes sind die Bereiche entlang der Südbahn. Im Bezirkshauptort Baden, sowie in Traiskirchen und Bad Vöslau wohnen knapp 40% aller Einwohner/innen und befinden sich fast 50% aller Arbeitsplätze des Bezirkes. Kleinere Wohn- und Arbeitsschwerpunkte im Osten bilden die Gemeinden Ebreichsdorf und Pottendorf (Pottendorfer Linie). Im Westen sind Berndorf, Hirtenberg, Enzesfeld-Lindabrunn und Pottenstein kleinere Siedlungs- und Arbeitszentren zu nennen.

Die innerregionalen Erreichbarkeitsverhältnisse sind durch die Lage an der Nord-Süd-Hauptverkehrsachse (Süd Autobahn A2, Südbahn) und die Anbindung an das übergeordnete Verkehrsnetz (Wien-Bratislava, Graz-Slowenien) sowie die Wiener Außenring Autobahn (A21) (St. Pölten, Salzburg) sehr gut. Der westliche Teil des Arbeitsmarktbezirkes (Altenmarkt/Triesting, Furth) ist jedoch infrastrukturell benachteiligt. Die regionalen Erreichbarkeiten müssen sich hier der West-Ost verlaufenden Talführung der Triesting anpassen.

Grafik 1:

Indikatoren sozio-ökonomischer Entwicklung

Veränderungen in %



VZ ... Volkszählung

Arbeitsplätze ... Erwerbstätige am Arbeitsort laut Volkszählung/Registerzählung

AHS ... Allgemeinbildende höhere Schule

BHS ... Berufsbildende höhere Schule

** Statistik des Bevölkerungsstandes

* Bildungsabschlüsse: Darstellung der Bildungsstruktur (höchste abgeschlossene Ausbildung) der Bevölkerung im Alter von 25 bis unter 65 Jahren

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Bevölkerungsstruktur und -entwicklung

Im Arbeitsmarktbezirk Baden (inkl. Berndorf-St. Veit) lebten laut Statistik des Bevölkerungsstandes im Jahr 2014 140.078 Personen, davon 71.825 Frauen und 68.253 Männer. Dies entspricht 8,6% der gesamten niederösterreichischen Wohnbevölkerung.

Baden (25.229 EW, 13.454 Frauen und 11.775 Männer) sowie Traiskirchen (17.634 EW, 8.937 Frauen und 8.697 Männer) und Bad Vöslau (11.368 EW, 5.953 Frauen und 5.415 Männer) sind die bevölkerungsstärksten Gemeinden des Bezirkes, gefolgt von Ebreichsdorf (10.228 EW, 5.189 Frauen und 5.039 Männer).

Die Bevölkerungszahl ist gegenüber 2013 insgesamt um 0,4% gestiegen, wobei die Entwicklung bei den Frauen mit +0,7% günstiger war als bei den Männern mit +0,1%.

Der Arbeitsmarktbezirk Baden (inkl. Berndorf-St. Veit) zählt, was die Bevölkerungsentwicklung betrifft, zu den dynamischsten Bezirken österreichweit. Die Bevölkerungszuwächse liegen weit über den österreichischen Vergleichswerten. Im Zeitraum 1981 bis 1991 stieg die Zahl der Einwohner/innen um fast 7%. Auch zwischen 1991 und 2001 (Volkszählungen) ist die Zahl der Einwohner/innen stärker als im landes- und bundesweiten Trend um 9,9% gestiegen (Niederösterreich: +4,9%, Österreich: +3,0%). Der Bevölkerungsanstieg war auf die positive Wanderungsbilanz (+11.560) zurückzuführen, die Geburtenbilanz war geringfügig negativ (-93).

Die positive Entwicklung hat sich auch nach 2001 fortgesetzt.

Zwischen 2002 und 2014 ist die Bevölkerungszahl (Statistik des Bevölkerungsstandes) im Bezirk Baden (inkl. Berndorf-St. Veit) um weitere 10,7% gestiegen (Niederösterreich: +5,2%, Österreich: +5,5%).

Von den 1.450 Wegzügen in das Ausland im Jahr 2013 entfielen 272 auf sonstige europäische Staaten (siehe Tabelle 1).

Tabelle 1:

Wegzüge in das Ausland 2013 - Zielland

Zielland	Wegzüge in das Ausland 2013
Deutschland	123
Italien	15
Schweiz	18
Slowakei	59
Slowenien	3
Tschechische Republik	14
Ungarn	137
Kroatien	19
ehemaliges Jugoslawien (ohne Slowenien und Kroatien)	209
Polen	50
Rumänien	118
Türkei	39
sonstige europäische Staaten	272
Afrika	28
Amerika	64
Asien (ohne Türkei, Zypern)	149
Ozeanien	2
unbekannt	131
gesamt	1.450

Quelle: STATcube - Statistische Datenbank der STATISTIK AUSTRIA

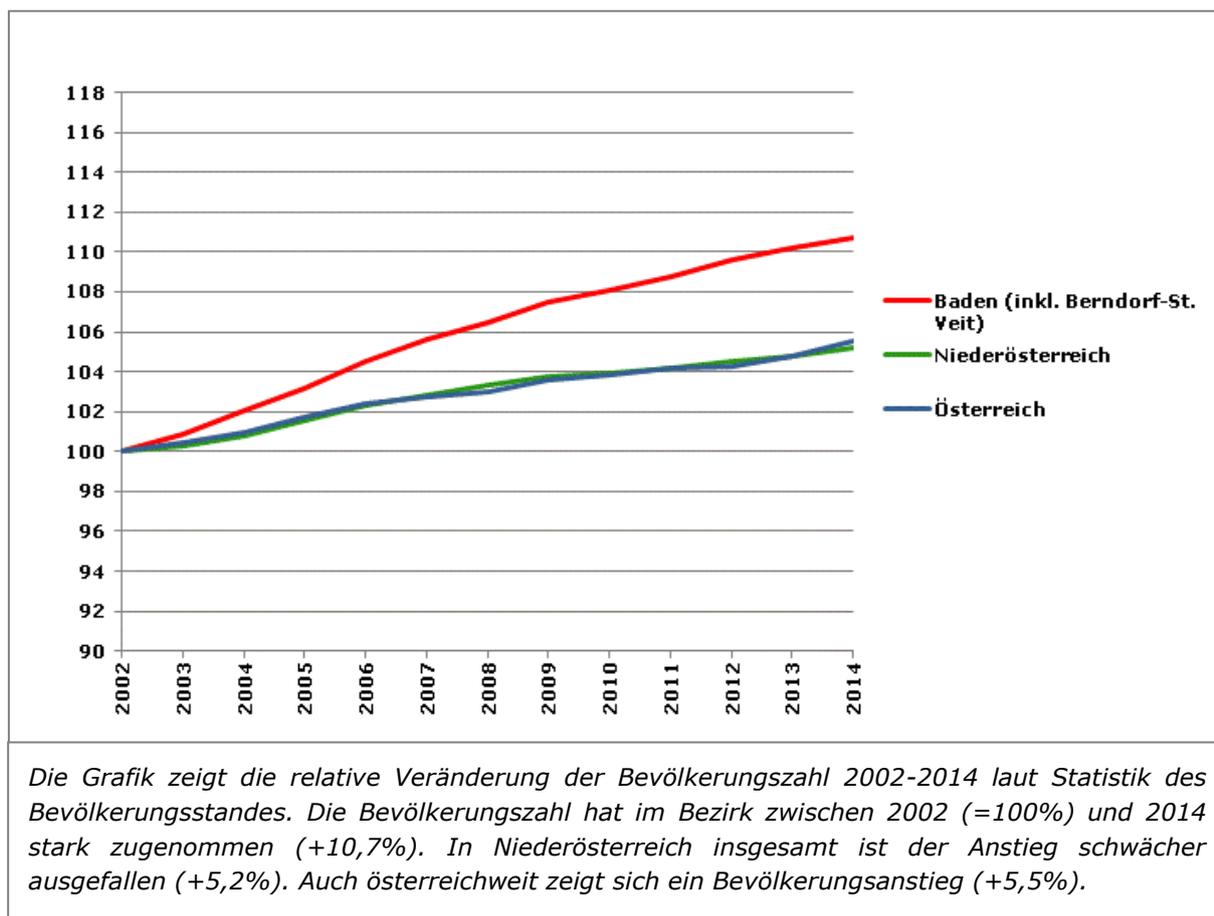
Der Anteil der Unter-15-Jährigen lag 2014 im Bezirk Baden (inkl. Berndorf-St. Veit) mit 14,8% über dem niederösterreichischen Vergleichswert von 14,4%, jener der Über-65-Jährigen mit 18,7% darunter (Niederösterreich: 19,4%).

Der Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung lag in Baden (inkl. Berndorf-St. Veit) im Jahr 2014 mit 12,2% über dem landesweiten Vergleichswert von 7,7% (Österreich: 12,5%).

Grafik 2:

Bevölkerungsentwicklung 2002-2014

Index 2002=100



Quelle: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes

Wirtschafts- und Wohlstandsniveau

Der Arbeitsmarktbezirk Baden (inkl. Berndorf-St. Veit) liegt in den NUTS 3-Regionen* Wiener Umland-Südteil und Niederösterreich-Süd. Der Anteil der Wohnbevölkerung des zugehörigen Bezirksteils an der Wohnbevölkerung der entsprechenden NUTS 3-Region beträgt 35,4% bzw. 9,8% (2014), der Anteil der Arbeitsplätze des Bezirks (Erwerbstätige am Arbeitsort) an der Gesamtanzahl der Arbeitsplätze der Region Wiener Umland-Südteil und Niederösterreich-Süd lag im Jahr 2012 bei 24,6% bzw. 8,3% (Abgestimmte Erwerbsstatistik 2012).

Die Zusammensetzung der NUTS 3-Regionen wurde u.a. auch im Hinblick auf räumliche Zusammenhänge vorgenommen. Mit der Analyse der regionalen Wirtschaftsstruktur und des Wohlstandsniveaus in diesem größeren räumlichen Zusammenhang werden damit auch regionale Potenziale und Verflechtungen berücksichtigt.

Bruttoregionalprodukt

Das Bruttoregionalprodukt (BRP) misst die wirtschaftliche Leistung einer Region. Das Bruttoregionalprodukt je Einwohner/in (BRP/EW) ermöglicht einen Vergleich der Wirtschaftskraft der Regionen.

Für die NUTS 3-Region Wiener Umland-Südteil wurde im Jahr 2012 ein BRP/EW von rund 115% des österreichischen Werts ausgewiesen (Rang 6 unter den 35 österreichischen Regionen). Die NUTS 3-Region Niederösterreich-Süd erreichte im Jahr 2012 ein BRP/EW von rund 72% des österreichischen Werts (Rang 25 unter den 35 österreichischen Regionen).

Zwischen 2010 und 2012 wurde in der Region Wiener Umland-Südteil ein Anstieg des BRP von 7,3% verzeichnet. Die Region Niederösterreich-Süd verzeichnete im selben Zeitraum einen Anstieg des BRP von 7,4% (Niederösterreich: +8,0%, Österreich: +7,8%).

Produktivität

Das BRP bezieht sich auf den Arbeitsort, während die dazu in Relation gesetzten Einwohner/innenzahlen auf den Wohnort bezogen sind, d.h. dass regionsüberschreitende Pendler/innenströme unberücksichtigt bleiben. Ergänzend gibt der Indikator „BRP pro Erwerbstätiger/Erwerbstätigem“ (BRP/Job) wieder, wie viel an den Arbeitsstätten je Region von den jeweiligen Arbeitskräften erwirtschaftet wird (Produktivität).

Für die Region Wiener Umland-Südteil wurde im Jahr 2012 eine Produktivität von rund 113% des österreichischen Werts ausgewiesen (Rang 2 unter den 35 österreichischen Regionen). Die Region Niederösterreich-Süd erreichte im Jahr 2012 eine Produktivität von rund 89% des österreichischen Werts (Rang 21 unter den 35 österreichischen Regionen).

Die regionale Wirtschaftsstruktur der Region Wiener Umland-Südteil wird – wie für Stadtumlandregionen typisch – vom Dienstleistungssektor geprägt. Die regionale Wirtschaftsstruktur der Region Niederösterreich-Süd wird traditionell von einem überdurchschnittlich hohen Anteil des industriell-gewerblichen Sektors geprägt.

Bruttowertschöpfung

Die Bruttowertschöpfung (BWS) ergibt sich aus dem Gesamtwert der im Produktionsprozess erzeugten Waren und Dienstleistungen, vermindert um die Vorleistungen. Die BWS nach Wirtschaftssektoren gibt Auskunft darüber, welchen Beitrag die einzelnen Wirtschaftssektoren zur Gesamtwertschöpfung leisten.

In der Region Wiener Umland-Südteil entfielen 2012 auf den primären Sektor (Land- und Forstwirtschaft, Fischerei) rund 1%, auf den sekundären Sektor (Gewinnung von Rohstoffen, Herstellung von Waren, Energie und Wasser, Bau) rund 25% und auf den tertiären Sektor (Erbringung von Dienstleistungen) rund 74% der BWS, in der Region Niederösterreich-Süd waren es rund 2% (primärer Sektor), 36% (sekundärer Sektor) bzw. 62% (tertiärer Sektor) der BWS (Österreich: 2% primärer Sektor, 28% sekundärer Sektor, 70% tertiärer Sektor).**

Im Jahr 2012 waren in der Region Wiener Umland-Südteil rund 2% der Erwerbstätigen (regionale Zuordnung nach dem Arbeitsort) im primären Sektor beschäftigt, rund 20% im

sekundären Sektor und von rund 78% wurde der Arbeitsplatz dem tertiären Sektor zugerechnet. In der Region Niederösterreich-Süd waren es rund 6% (primärer Sektor), 29% (sekundärer Sektor) bzw. 65% (tertiärer Sektor) der Erwerbstätigen (Österreich: 5% primärer Sektor, 22% sekundärer Sektor, 72% tertiärer Sektor).**

Quelle: Statistik Austria

* Gemäß NUTS-Klassifikation (hierarchisch aufgebaute, einheitliche territoriale Gliederung zur Erstellung regionaler Statistiken der EU) entsprechen den NUTS 3-Regionen in Österreich Gruppen von Bezirken und Gerichtsbezirken.

NUTS steht für „Nomenclature des unités territoriales statistiques“ oder „Systematik der Gebietseinheiten für die Statistik“.

** Die Summe der Anteile der drei Wirtschaftssektoren kann aufgrund von Rundungsdifferenzen geringfügig von 100% abweichen.

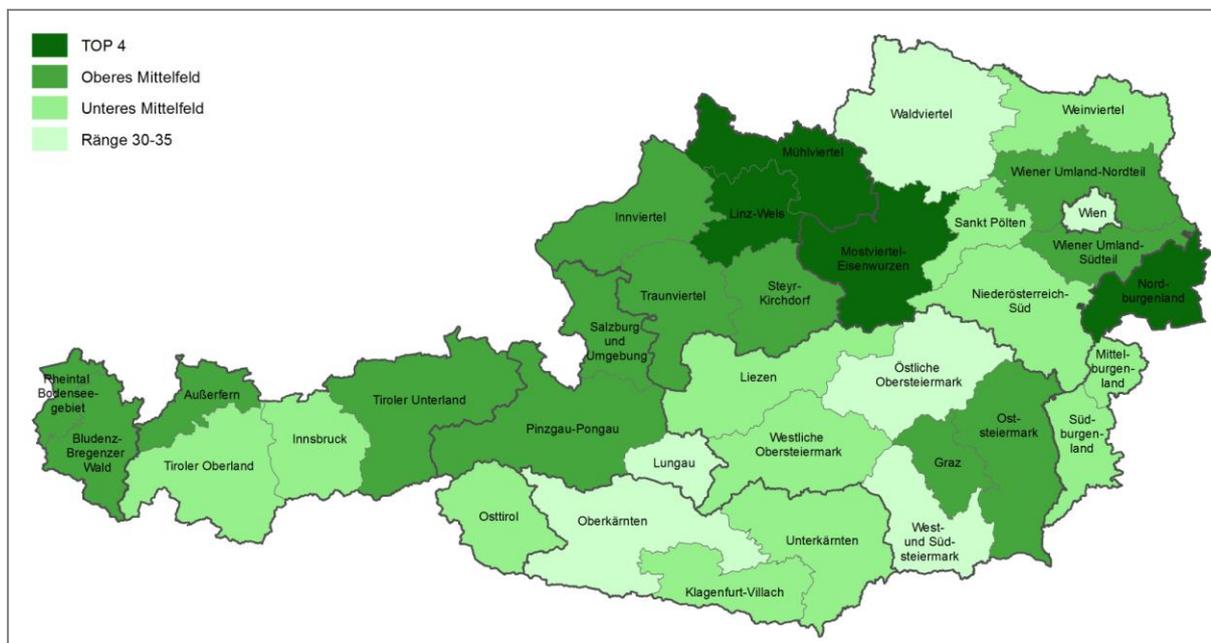
Die oben beschriebenen (auf den Arbeitsort bezogenen) Indikatoren zum regionalen Wirtschaftsniveau und zur regionalen Wirtschaftsstruktur erlauben Rückschlüsse hinsichtlich der Ausstattung einer Region mit Unternehmen und Arbeitsplätzen sowie der wirtschaftlichen Attraktivität einer Region.

Verknüpfung von „Wohlstandsindikatoren“

Zur Analyse des Wohlstandsniveaus der in der Region ansässigen Wohnbevölkerung wurde nun für die Arbeitsmarktprofile eine spezielle Berechnungsmethode angewandt. Die Verknüpfung verschiedener „Wohlstandsindikatoren“*** und die daraus abgeleitete synthetische Gesamt-Rangreihung ermöglichen es, das Wohlstandsniveau der österreichischen NUTS 3-Regionen nach dem Wohnort-Prinzip zu erfassen. Die dabei verwendeten Indikatoren spiegeln sowohl die Einkommens- als auch die demografische Struktur der Regionen wider und geben somit ergänzende Informationen zu jenen Indikatoren, die sich auf den Arbeitsort beziehen.

Aufgrund dieser Rangreihung fällt die Region Wiener Umland-Südteil in die Kategorie „Oberes Mittelfeld“. Ein hoher durchschnittlicher Jahresnettobezug und ein vergleichsweise niedriger Anteil an Teilzeitbeschäftigten stehen einer hohen Anzahl der Tage in Krankengeldbezug je erwerbstätiger Person gegenüber. Die Region Niederösterreich-Süd fällt in die Kategorie „Unteres Mittelfeld“ (siehe Karte 1). Auffallend sind hier die hohe Anzahl der Tage in Krankengeldbezug je erwerbstätiger Person, aber auch die hohe Arbeitslosenquote.

Karte 1:
Verknüpfung von „Wohlstandsindikatoren“



Unter den 35 österreichischen NUTS 3-Regionen erreichen die Regionen Linz-Wels, Mühlviertel, Mostviertel-Eisenwurzen und Nordburgenland die besten Ränge, gefolgt von den Regionen Wiener Umland-Nordteil, Bludenz-Bregenzener Wald, Salzburg und Umgebung, Außerfern, Innviertel und Wiener Umland-Südteil.

Quellen: Statistik Austria, Arbeitsmarktservice Österreich; eigene Berechnungen

*** Statistik Austria: Anteil der Über-65-Jährigen 2014, Durchschnittlicher Jahresnettobezug 2011-2013, Anteil der Teilzeitbeschäftigung 2011-2013; Arbeitsmarktservice Österreich (bzw. Statistik Austria): Arbeitslosenquote 2012-2014, Anzahl der Tage in Krankengeldbezug 2012-2014 je erwerbstätiger Person 2010-2012, Anteil der 25-64-jährigen erwerbsfernen Personen an der Wohnbevölkerung im selben Alter 2012-2014

Tabelle 2:
Die größten Betriebe des Arbeitsmarktbezirkes

10 der größten Produktionsbetriebe - gerundete Anzahl der Beschäftigten 2014

NÖM AG	440
Wittmann Maschinen GmbH	430
Modine Austria Ges.m.b.H.	380
Lohmann & Rauscher GmbH	290
AIBLER Fleisch- und Wurstwaren Produktions AG	260
Berndorf Band GmbH	240
digitaldruck.at - Druck und HandelsgesmbH	230
Marzek Etiketten Gesellschaft m.b.H.	180
Schukra Berndorf Ges.m.b.H.	170
Feller GmbH	160

10 der größten Dienstleistungsbetriebe - gerundete Anzahl der Beschäftigten 2014

Raiffeisen-Lagerhaus Wiener Becken reg.Gen.m.b.H.	270
Stadtgemeinde Baden	230
Sparkasse Baden	200
Theater Baden Betriebsgesellschaft m.b.H.	180
Badener KurbetriebsgesmbH	170
Raiffeisenbank Baden reg.Gen.m.b.H.	170
NAGEL AUSTRIA GmbH	150
Kurzentrum Bad Vöslau GmbH & Co KG	140
Frischlogistik und Handel GmbH	140
Seibersdorf Labor GmbH	120

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich, Betriebsmonitoring

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Beschäftigung

Im Jahr 2014 waren im Arbeitsmarktbezirk Baden (inkl. Berndorf-St. Veit) 55.210 Personen unselbständig beschäftigt*, davon 26.279 Frauen und 28.931 Männer (Frauenanteil: 47,6%).

Zwischen 2013 und 2014 ist die Zahl der unselbständig Beschäftigten um insgesamt 0,7% gestiegen, wobei die Beschäftigung bei Frauen (+0,7%) und Männern (+0,7%) etwa gleich stark ausgeweitet werden konnte.

** Mit Jänner 2011 hat der Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger die Beschäftigtenstatistik rückwirkend ab 2008 umgestellt. Die offizielle Statistik der unselbständigen Beschäftigung des Hauptverbandes beruht nun nicht mehr auf den Daten der Krankenversicherungsträger, sondern wird ausschließlich aus den Datenbanken des Hauptverbandes generiert.*

Erwerbsquoten

Die Erwerbsquote (wohntortbezogen) betrug im Bezirk im Jahr 2014 insgesamt 76,3% (Frauen: 73,9%, Männer: 78,5%) und lag damit unter dem landesweiten Vergleichswert (Niederösterreich gesamt: 78,2%, Frauen: 76,3%, Männer: 79,9%).

Arbeitslosigkeit

Das Niveau der Arbeitslosigkeit liegt deutlich über dem Österreichwert und auch klar über dem Landeswert.

Die Arbeitslosenquote betrug im Jahresschnitt 2014 9,6% (Niederösterreich: 8,4%, Österreich: 8,4%), die Männerarbeitslosigkeit lag dabei mit 10,4% deutlich über jener der Frauen (8,7%).

Im Jahr 2014 waren insgesamt 5.877 Personen (2.518 Frauen und 3.358 Männer) als arbeitslos gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies insgesamt eine Zunahme der Zahl der arbeitslosen Personen um 10,8%, wobei der Anstieg bei Frauen (+11,2%) und Männern (+10,4%) etwa gleich stark ausfiel.

Die Zahl der arbeitslosen Ausländer/innen stieg im selben Zeitraum um 12,1%.

Pendelwanderung

Der Arbeitsmarktbezirk Baden (inkl. Berndorf-St. Veit) ist ein Bezirk mit einem hohen Anteil an Auspendler/innen, aufgrund der Zahl der Arbeitszentren im Bezirk ist auch der Anteil der Einpendler/innen aus anderen Arbeitsmarktbezirken relativ hoch. Im Jahr 2012 betrug der Anteil jener Erwerbstätigen, die ihren Arbeitsplatz außerhalb des Bezirkes hatten, rund 55%, etwa 37% der Arbeitsplätze des Bezirkes entfielen auf Einpendler/innen aus anderen Regionen.*

Quelle: STATcube - Statistische Datenbank der STATISTIK AUSTRIA

* jeweils exkl. der Pendler/innen zwischen den Gemeinden des Bezirkes

Stellenangebot und Lehrstellenmarkt

Im Jahr 2014 waren im Arbeitsmarktbezirk Baden (Berndorf-St. Veit) 236 offene Stellen (durchschnittlicher Bestand) gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Steigerung um 21,9%.

Im selben Jahr wurden 4.125 Zugänge an offenen Stellen registriert. Der Zeitpunkt des Zuganges einer offenen Stelle ist mit dem Datum, an dem der Auftrag an die regionale Geschäftsstelle gegeben wurde, definiert.

Den 34 gemeldeten offenen Lehrstellen standen im Jahr 2014 90 Lehrstellensuchende gegenüber.

Ein Problem der Lehrausbildung für Jugendliche und für Betriebe ist oftmals die Konzentration auf einige wenige Lehrberufe.

Von den insgesamt 563 beschäftigten weiblichen Lehrlingen im Jahr 2014 waren 71 im Lehrberuf Einzelhandel, 46 im Lehrberuf Einzelhandel - Lebensmittelhandel und 45 im Lehrberuf Friseur/in und Perückenmacher/in (Stylist/in) tätig. Die Top 3 der gewählten Berufe machten also rund 28,8% der Gesamtlehren aus.

Bei den Männern ist das Bild ähnlich: Von den insgesamt 1.313 beschäftigten männlichen Lehrlingen im Jahr 2014 waren 153 im Lehrberuf Metalltechnik, 115 im Lehrberuf Elektrotechnik und 111 im Lehrberuf Tischlerei tätig. Die Konzentration der drei häufigsten Lehrberufe machte also rund 28,9% der Gesamtlehren aus.

Quelle: WKO, Lehrlingsstatistik

Kinderbetreuungseinrichtungen

Im Berichtsjahr 2013/14 gab es im Arbeitsmarktbezirk Baden (inkl. Berndorf-St. Veit) 137 institutionelle Kinderbetreuungseinrichtungen (ohne Saisontagesheime), davon 87 Kindergärten, 9 Kinderkrippen, 28 Horte und 13 altersgemischte Einrichtungen, etwa 6.420 Kinder wurden im selben Jahr in diesen Einrichtungen betreut.

46 der 137 Einrichtungen befinden sich in Baden, Traiskirchen und Ebreichsdorf.

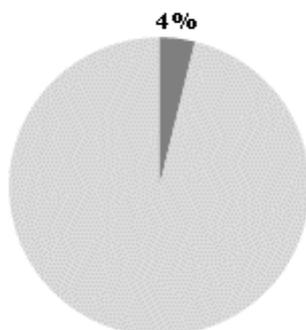
Im Berichtsjahr 2013/14 hatten im Arbeitsmarktbezirk Baden (inkl. Berndorf-St. Veit) etwa 1% der Kindertagesheime bis längstens 13.00 Uhr geöffnet (Niederösterreich: 1%), 39% hatten mindestens bis 17.00 Uhr geöffnet (Niederösterreich: 27%).

Etwa 4% der Kindertagesheime hatten höchstens 5 Stunden geöffnet (Niederösterreich: 2%), 53% hatten 9 und mehr Stunden geöffnet (Niederösterreich: 44%).

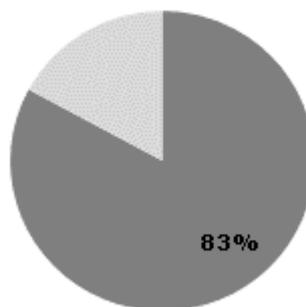
Betreuungsquoten

Im Berichtsjahr 2013/14 wurden in Niederösterreich 4% der 0- bis unter 2-jährigen Kinder und 83% der 2- bis unter 5-jährigen Kinder in einer Kinderbetreuungseinrichtung betreut.

**0- bis unter 2-jährige
Kinder**



**2- bis unter 5-jährige
Kinder**



Quelle: Statistik Austria, Kindertagesheimstatistik

Tabelle 3:

Die wichtigsten Standortgemeinden 2013/14

Standorte	Zahl der Kinderbetreuungs- einrichtungen	Zahl der betreuten Kinder
Baden	24	1.108
Traiskirchen	12	810
Ebreichsdorf	10	555
Bad Vöslau	7	346
Berndorf	6	322
Kottingbrunn	5	322
Oberwaltersdorf	5	304
Leobersdorf	8	288
Pottendorf	4	214
Schönau an der Triesting	6	189
Alland	4	186

Quelle: Statistik Austria, Kindertagesheimstatistik

Bildung und Bildungsinfrastruktur

Bildungsniveau

Die Entwicklung des Bildungsstandes der vergangenen Jahre und Jahrzehnte zeigt einen Anstieg des Bildungsniveaus der österreichischen Bevölkerung - besonders deutlich steigt der Anteil der Personen mit Hochschulabschluss. Der Trend zur höheren Bildung zeigt sich auch in den Bezirksergebnissen für Baden (inkl. Berndorf-St. Veit).

Der Anteil der 25-64-jährigen Personen mit Abschluss einer Universität, einer Fachhochschule, einer hochschulverwandten Ausbildung oder eines Kollegs lag im Jahr 2012 insge-

samt bei rund 15,3% (Niederösterreich: 13,6%, Österreich: 15,9%), Matura hatten 16,8% der Personen dieser Altersgruppe (Niederösterreich: 14,7%, Österreich: 14,0%).

Der überwiegende Anteil der Bevölkerung zwischen 25 und 64 Jahren hat den höchsten Abschluss in den Feldern Ingenieurwesen, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe, Allgemeine Bildungsgänge oder Sozialwissenschaften, Wirtschaft und Recht absolviert.

Quelle: Quelle: STATcube - Statistische Datenbank der STATISTIK AUSTRIA

Tabelle 4:

25-64-jährige Wohnbevölkerung nach höchster abgeschlossener Ausbildung, Staatsangehörigkeit und Geschlecht

Anteile 2012 in %

	Baden (inkl. Berndorf-St.Veit) 2012	Nieder- österreich 2012	Österreich 2012
Allgemeinbildende Pflichtschule			
gesamt	18,1	16,6	19,1
Frauen	21,7	21,7	23,2
Männer	14,4	11,5	14,9
ausländische Wohnbevölkerung	43,7	41,6	41,7
Lehrlingsausbildung			
gesamt	34,1	37,1	35,6
Frauen	26,9	27,3	27,7
Männer	41,5	46,9	43,5
ausländische Wohnbevölkerung	23,0	24,0	22,0
Berufsbildende mittlere Schule			
gesamt	15,6	18,0	15,4
Frauen	18,2	21,3	18,1
Männer	12,9	14,7	12,7
ausländische Wohnbevölkerung	7,7	8,4	7,9
Allgemeinbildende höhere Schule			
gesamt	6,2	5,0	5,7
Frauen	7,2	5,7	6,2
Männer	5,2	4,3	5,2
ausländische Wohnbevölkerung	6,0	6,3	6,6
Berufsbildende höhere Schule			
gesamt	10,6	9,7	8,3
Frauen	9,8	9,2	7,9
Männer	11,4	10,3	8,7
ausländische Wohnbevölkerung	5,4	5,4	5,5
Hochschule/hochschulverwandte Lehranstalt/Kolleg			
gesamt	15,3	13,6	15,9
Frauen	16,1	14,8	17,0
Männer	14,5	12,3	14,9
ausländische Wohnbevölkerung	14,1	14,4	16,3
gesamt	100,0	100,0	100,0

Quelle: STATcube - Statistische Datenbank der STATISTIK AUSTRIA

Schulstandorte und Fachhochschulen

Der Hauptort Baden ist der wichtigste Schulstandort des Bezirkes (AHS, HAK, HLW, HTL, Bundesinstitut für Sozialpädagogik), weitere Schulstandorte sind Bad Vöslau (AHS), Berndorf (AHS) und Ebreichsdorf (AHS).

Im Schuljahr 2013/2014 wurden im Arbeitsmarktbezirk Baden (inkl. Berndorf-St. Veit) in den maturaführenden Schulen (AHS und BHS sowie lehrerbildende höhere Schulen) etwa 5.670 Schülerinnen und Schüler unterrichtet (um 0,7% mehr als im Jahr davor).

Im Arbeitsmarktbezirk Baden (inkl. Berndorf-St. Veit) gibt es derzeit (Studienjahr 2014/2015) keinen Fachhochschul-Studiengang, allerdings werden im Nachbarbezirk Wr. Neustadt 24 Fachhochschul-Studiengänge angeboten, die von insgesamt 2.665 Studierenden, davon 1.183 Frauen und 1.482 Männer, besucht werden.

Regionale Fördermaßnahmen

Die unten stehende Tabelle zeigt die wichtigsten im Jahr 2014 vom AMS finanzierten Fördermaßnahmen für den Arbeitsmarktbezirk Baden (inkl. Berndorf-St. Veit).

Tabelle 5:

Die fünf wichtigsten Fördermaßnahmen

Projekttitle	Träger	Art der Maßnahme	gesamt	Frauen	Männer
ABZ Josef Hesoun Wiener Neustadt 2014: Ausbildungen mit Lehrabschluss in den Bereichen Metall, Elektro, Holz sowie Zusatzausbildungen im Bürobereich, Deutsch, Schweißen,...	BFI NÖ - JOSEF HESOUN AUSBILDUNGSZENTRUM	Qualifizierung	285	76	209
UGP 2013-2015 (Unterstützung beim Gründungsprozess)	PPC-TRAINING RATH&ARTNER GMBH DIE BERATER UNTERNEHMENS-BERATUNGS-GESELLSCHAFT M.B.H.	Unterstützung	241	104	137
Modulares Deutschlerncenter Baden		Qualifizierung	235	150	85
Startbahn 2014: Sozialökonomischer Betrieb mit befristeten Dienstverhältnissen in den Bereichen Catering und Partyservice, Garten, Übersiedlungsservice, Reinigung, Tischlerei, Seminarraumvermietung	STARTBAHN	Beschäftigung	177	95	82
Jobs 4 You(th) 2014: Orientierung, Basisqualifizierung und Lehrausbildungen in den Bereichen Gastronomie, Elektro, Metall, Malerei, Einzelhandel, Versicherung, Dienstleistung	BIETERGEMEINSCHAFT WIFI/BFI	Qualifizierung	105	31	74

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich

Glossar und Quellenangaben

Bevölkerung

- Wohnbevölkerung 1971-2001: Alle Personen, die am Zähltag (Volkszählung) in der betreffenden Gebietseinheit ihren Hauptwohnsitz/ordentlichen Wohnsitz hatten.
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
- Wohnbevölkerung 2002-2014: Jährliche Statistik des Bevölkerungsstandes (Bevölkerung zu Jahresbeginn). Die Statistik des Bevölkerungsstandes erfasst die zum Stichtag innerhalb Österreichs mit Hauptwohnsitz gemeldeten Personen.
(Quelle: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes)
- Geburten- und Wanderungsbilanz: Geburtenbilanz = Zahl der Lebendgeborenen abzüglich der Zahl der Sterbefälle), (errechnete) Wanderungsbilanz = Wohnbevölkerung 2001 abzüglich Wohnbevölkerung 1991 sowie der Geburtenbilanz
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)

Fläche

- Katasterfläche: Katasterfläche ist jene Fläche, die von der Vermessungsbehörde (Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen – BEV) als Teil des Grundstücksverzeichnisses geführt und in der Grundstücksdatenbank gespeichert ist.
(Quelle: Statistik Austria)
- Dauersiedlungsraum (DSR): Katasterfläche ohne Wald, Almen, Gewässer und Ödland. Der Dauersiedlungsraum umfasst den für Landwirtschaft, Siedlung und Verkehrsanlagen verfügbaren Raum.
(Quelle: Statistik Austria)

Arbeitsmarkt

- Arbeitslosenbestand: Zum Monatsende-Stichtag bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Arbeitsvermittlung registrierte Personen, die nicht in Beschäftigung oder Ausbildung (Schulung) stehen. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Arbeitslosen.
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)
- Jahresdurchschnittsbestand: Arithmetisches Mittel der 12 Stichtagsbestände
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

Unselbständig Beschäftigte:

Mit Jänner 2011 hat der Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger die Beschäftigtenstatistik rückwirkend ab 2008 umgestellt. Die offizielle Statistik der unselbständigen Beschäftigung des Hauptverbandes beruht nun nicht mehr auf den Daten der Krankenversicherungsträger, sondern wird ausschließlich aus den Datenbanken des Hauptverbandes generiert.

Erfasst werden alle Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, zuzüglich sonstiger in die Krankenversicherung einbezogener Personen (das sind Dienstnehmer/innen gleichgestellte sowie auf Grund eines Ausbildungsverhältnisses einbezogene Personen). Auch freie Dienstnehmer/innen werden zu den unselbständig Beschäftigten gezählt, da freie Dienstverträge in den vergangenen Jahren sozialversicherungstechnisch immer mehr den unselbständig Beschäftigten angeglichen wurden. Karenz-, Kinderbetreuungsgeldbezieher/innen, Präsenz(Zivil)dienstleistende sowie im Krankenstand befindliche Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, werden mitgezählt. Geringfügig Beschäftigte sowie selbständig Erwerbstätige, die bei Gebietskrankenkassen versichert sind (z.B. Tierärzte/Tierärztinnen, Dentisten/Dentistinnen) werden bei den unselbständig Beschäftigten nicht erfasst.

Zählungstag ist stets der letzte Tag des Monats.

Österreich bzw. Bundesland: Beschäftigtendaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort der Beschäftigten.

Arbeitsmarktbezirk: Beschäftigtendaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).

(Quelle: Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger)

Selbständig Beschäftigte:

Versicherungsdaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Erwerbskarrierenmonitoring). Jede Person bekommt zu jedem Zeitpunkt einen überschneidungsfreien Status zugeschrieben. Eine Person, die z.B. gleichzeitig selbständig und unselbständig beschäftigt ist, zählt nur als unselbständig beschäftigt! Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).

Anmerkung: Mit dem Jahr 2014 wurde die Datenbasis im Erwerbskarrierenmonitoring umgestellt.

Änderungen bei der Berechnung und die Erschließung einer neuen Datenquelle (SVA) ermöglichen nunmehr eine vollständigere Darstellung von selbständiger Beschäftigung.

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich – Erwerbskarrierenmonitoring)

Arbeitskräftepotenzial:

Summe aus Arbeitslosenbestand und unselbständig beschäftigten Personen laut Hauptverband der Sozialversicherungsträger
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

(Register-)Arbeitslosenquote:	Bei der nationalen Berechnung der Arbeitslosenquote (ALQ) wird der Bestand arbeitsloser Personen (AL) ins Verhältnis zum Arbeitskräftepotenzial (AKP) gesetzt. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Erwerbsquote (wohntbezogen):	Summe aus der Zahl der Arbeitslosen sowie der (unselbständig und selbständig) Beschäftigten in Prozent der 15- bis unter 65-jährigen männlichen bzw. der 15- bis unter 60-jährigen weiblichen Wohnbevölkerung laut Bevölkerungsregister. Für die Berechnung der Erwerbsquoten wurden zur besseren Vergleichbarkeit auch auf Österreich- und Bundeslandebene die auf den Wohnort bezogenen Beschäftigtendaten lt. Hauptverband der Sozialversicherungsträger herangezogen. <i>(Quellen: Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger, Statistik Austria)</i>
Gemeldete offene Stellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe an die Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice ergebende Zahl der freien Arbeitsplätze. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Zu- und Abgänge an offenen Stellen:	Der Zeitpunkt des Zuganges einer offenen Stelle ist mit dem Datum, an dem der Auftrag an die regionale Geschäftsstelle gegeben wurde, definiert. Ein Abgang wird dann registriert, wenn das Vermittlungsergebnis realisiert wird, d.h. die offene Stelle tatsächlich besetzt wird bzw. der Tatbestand bekannt wird, dass bereits eine Besetzung erfolgte oder ein anderweitiger Abbuchungsgrund bekannt wird. Die Zu- und Abgänge beinhalten immer sowohl sofort als auch nicht sofort verfügbare offene Stellen. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Gemeldete offene Lehrstellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe ergebende Zahl der freien Lehr- oder Ausbildungsstellen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Standort des Lehrplatzes bzw. der Ausbildungsstelle. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Vorgemerkte Lehrstellensuchende:	Bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Lehrstellenvermittlung registrierte Personen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort des Lehrstellensuchenden. Auch bei gleichzeitiger Arbeitsplatzsuche wird die Person primär als Lehrstellensuchender erfasst. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>

Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

Lehrlinge:	<p>Die Ergebnisse der Lehrlingsstatistik basieren auf den Aufzeichnungen, die von den Lehrlingsstellen der Wirtschaftskammern in den Bundesländern erhoben werden. Die Lehrlingsstatistik kann somit als eine typische Sekundärstatistik angesehen werden. Sie baut auf Information auf, die für administrative und nicht primär statistische Zwecke gesammelt wurde. Die für die Arbeitsmarktprofile herangezogenen Daten beinhalten auch Doppellehren, wobei immer der erstgenannte Beruf gezählt wird. Unterschiede zu den Ergebnissen in Publikationen der WKO sind zum einen darauf zurückzuführen, dass von der WKO auch Vorgängerberufe einbezogen werden, zum anderen basiert bspw. die Darstellung der Top-10 der WKO auf den Einzelelehren. (Quelle: Wirtschaftskammer Österreich)</p>
Abgestimmte Erwerbsstatistik:	<p>Seit dem Berichtsjahr 2008 stehen regional tief gegliederte Daten zur Erwerbstätigkeit aus der „Abgestimmten Erwerbsstatistik“ zur Verfügung. Dabei handelt es sich um registerbasierte Werte, die jährlich – analog zur Vorgehensweise für die Registerzählung – erstellt werden. Zum Stichtag 31.10. wird die Wohnbevölkerung ab 15 Jahren nach Erwerbs- und Bildungsmerkmalen dargestellt. (Quelle: Statistik Austria)</p>

Wirtschaft

Bruttoregionalprodukt (BRP, regionales BIP):	<p>Das Bruttoregionalprodukt ist die regionale Entsprechung zu einem der wichtigsten Aggregate der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, dem Bruttoinlandsprodukt (BIP). Das BRP ergibt sich aus den regionalen Bruttowertschöpfungen und beschreibt den in einem bestimmten Zeitraum (üblicherweise ein Kalenderjahr) von den in einer Region ansässigen produzierenden Einheiten im Rahmen ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit zusätzlich geschaffenen Wert. (Quelle: Statistik Austria)</p>
BRP je Einwohner/in:	<p>Um das regionale BIP (BRP) unterschiedlich großer Regionen miteinander vergleichbar zu machen, wird es durch die Einwohner/innenzahl (Wohnbevölkerung) dividiert. Dabei ist zu beachten, dass sich das BRP auf den Ort der Leistungserstellung (Arbeitsort) bezieht, während die dazu in Relation gesetzten Einwohner/innenzahlen auf den Wohnort bezogen sind; d.h. dass regionsüberschreitende Pendler/innenströme unberücksichtigt bleiben. (Quelle: Statistik Austria)</p>
Bruttowertschöpfung (BWS):	<p>Die Bruttowertschöpfung ergibt sich aus dem Gesamtwert der im Produktionsprozess von gebietsansässigen Einheiten erzeugten Waren und Dienstleistungen (Output = Produktionswert), vermindert um die im Produktionsprozess verbrauchten, verarbeiteten oder umgewandelten Waren und Dienstleistungen (Input = Vorleistungen). (Quelle: Statistik Austria)</p>

Wirtschaft (Fortsetzung)

Erwerbstätige: Erwerbstätige umfassen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer (unselbständig Beschäftigte) sowie Selbständige. Berechnet werden Beschäftigungsverhältnisse („Jobs“). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort.
(Quelle: Statistik Austria)

Betriebsmonitoring (größte Betriebe): Versicherungsdaten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger (HV) nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Betriebsmonitoring). Beitragskonten des HV nach Anzahl der im Jahresdurchschnitt dort angemeldeten Personen. Die regionale Zuordnung der Beitragskonten erfolgt nach dem Betriebsort. Überregional tätige Betriebe können nur auf Bundeslandebene zugeordnet werden.
(Arbeitsmarktservice Österreich – Betriebsmonitoring)

Verknüpfung von „Wohlstandsindikatoren“: Zur Analyse des Wohlstandsniveaus der in der Region ansässigen Wohnbevölkerung wurden folgende Indikatoren analysiert:

- Anteil der Über-65-Jährigen 2014
- Durchschnittlicher Jahresnettobezug 2011-2013
- Anteil der Teilzeitbeschäftigung 2011-2013
- Arbeitslosenquote 2012-2014
- Anzahl der Tage in Krankengeldbezug 2012-2014 je erwerbstätiger Person 2010-2012
- Anteil der 25-64-jährigen erwerbsfernen Personen an der Wohnbevölkerung im selben Alter 2012-2014

Zunächst wurde für jeden Indikator eine Rangreihung nach Regionen und schließlich die Gesamt-Rangreihung als arithmetisches Mittel der Einzelreihungen ermittelt.

(Quellen: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes, Statistik der Lohnsteuer; Arbeitsmarktservice Österreich)

Bildung

Bildungsabschlüsse: Höchste abgeschlossene Ausbildung der Bevölkerung im Alter von 25- bis unter 65-Jahren. Die Gliederung der Bildungsebenen folgt dem Aufbau des österreichischen Bildungswesens (Schulen, Akademien, Fachhochschulen und Universitäten) und gibt Auskunft über die Bildungsstruktur.
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen, Bildungsstandregister)

Bildungsbezogenes Erwerbskarrierenmonitoring (BibEr): Das Arbeitsmarktservice Österreich und die Sektion VI des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz haben im Dezember 2011 gemeinsam mit der Statistik Austria die Errichtung eines bildungsbezogenen Erwerbskarrierenmonitoring (kurz BibEr) beschlossen: Ziel dieses Projektes ist es, die Erwerbskarrieren aller in Österreich wohnhaften Personen nach Abgang aus einer formalen Bildungseinrichtung statistisch auswertbar zu machen.
(Quelle: Statistik Austria, Bildungsmonitoring, im Auftrag von BMASK und AMS)